

Den jüdischen Großeltern in Jever auf der Spur

GRÖSCHLER-HAUS Ainslie und Peter Hepburn sammeln Infos über ihre jüdischen Vorfahren

VON ATTO IDE

JEVER/BRIGHTON – Sie sind aus Brighton nach Jever gekommen, um der Geschichte ihrer Familie näher zu kommen: Ainslie und Peter Hepburn haben ein ehrgeiziges Projekt gestartet.

Sie wollen ein Buch über ihre Familiengeschichte und insbesondere über die Frauen in ihrer Familie schreiben. Dafür sind sie nun für eine Woche nach Jever gekommen, um auch die Orte zu besuchen, an denen die Großeltern von Peter Hepburn gelebt haben.

Erst nach Belgien

Henny Hartog (1897 bis 1942), geborene Scheuer, und Hermann Hartog, die Großeltern, lebten in Jever und

Wilhelmshaven; Hermann Hartog war in den jüdischen Gemeinden von 1910 bis 1938 Kantor und Lehrer. 1938 sahen sie sich gezwungen, Nazi-Deutschland zu verlassen. Sie gingen zunächst nach Belgien und dann nach Frankreich. Doch sicher waren sie nicht: Sie wurden ins Konzentrationslager Auschwitz verschleppt und 1942 ermordet. Beide sind auf den Mahnmalen für die ermordeten Juden in Jever und in Wilhelmshaven namentlich verzeichnet.

Glücklicherweise war es ihnen schon 1937 gelungen, ihre beiden Töchter Lore (1924 bis 2016) und Inge mit einem Kindertransport nach England in Sicherheit zu bringen. Lore Hartog (verheiratete Hepburn) ist die Mutter von Peter Hepburn – aus Rücksicht auf sie verzichtete



Ainslie und Peter Hepburn

BILD: ATTO IDE

er lange darauf, nach Deutschland zu kommen. Die Briefe zwischen den Töchtern und den Eltern sind erhalten geblieben und eine wichtige Grundlage für das Projekt.

Lange haben sich die Hepburns geträumt, nach

Deutschland zu fahren und ihrer Familiengeschichte nachzugehen. Vor drei Jahren waren sie zum ersten Mal hier. „Diese Geschichten müssen erzählt und bewahrt werden. Das sind wir unseren Familien schuldig“, sagt Ains-

lie Hepburn. Das Buchprojekt machen sie in erster Linie für ihre Familie. „Es ist in unserer Familie nicht viel über diese Zeit gesprochen worden. Es ist jetzt höchste Zeit, die Informationen, die noch zu finden sind zu sammeln.“

Die ersten Recherchen

Vor drei Jahren waren die Hepburns zum ersten Mal auf Recherche in der Region. Unter anderem fanden sie damals ein Klassenfoto mit Lore als Schülerin der Wilhelmshavener Kaiserin-Victoria-Luise-Schule. Danach forschten sie in Belgien und Frankreich – auf den Stationen des Lehrerehepaars, das der Gestapo nicht entkam. Das Gröschler-Haus Jever und die Stolperstein-Initiative Aurich unterstützt die Spurensuche.